

# JOURNAL



DER VEREINTEN EVANGELISCHEN MISSION 2 | 2024


## BIBEL UND MISSION

---





Liebe Leser\*innen,

nehmen Sie sich Zeit für dieses Journal. Und legen Sie, wenn Sie möchten, Ihre Bibel griffbereit daneben. Viele Artikel beziehen sich auf Verse aus der Bibel. Sie können erst die Bibelstelle lesen und dann unseren Artikel. Oder sie machen es umgekehrt und lesen erst den Artikel und dann die Bibelstelle dazu. In jedem Fall lohnt es sich, beides zu lesen. Mit diesem  Zeichen weisen wir darauf hin, welche Stellen aus der Bibel angesprochen werden.

So wird die Bibel, was sie seit Jahrtausenden ist: Ein Punkt, von dem aus die Perspektiven unterschiedlicher Menschen füreinander sichtbar werden. An dem sie miteinander über das ins Gespräch kommen, was Gott uns sagt, wo Gott uns hört.

Ich wünsche Ihnen gute Lektüre: In der Bibel und in diesem Journal.

Ihr  
Malte Möring

→ **Titelbild:** Naomi Simanjuntak hat in der Kapelle des Missionshauses dieses Bild aufgenommen. Sie ist Süd-Nord-Freiwillige der VEM.



06

Für Andar Parlindungan, neuer VEM-Generalsekretär, sind die verschiedenen Kontexte wichtig, in denen die Bibel gelesen wird.

Foto: Johannes Schermuly/VEM

**04 – 05 KURZ VORGESTELLT:  
DIE AUTOR\*INNEN DIESER AUSGABE**

**BIBEL UND MISSION**

**06 – 07 ÜBER GRENZEN HINAUS**  
Wie wichtig die Bibel für die VEM ist  
Andar Parlindungan

**08 – 09 DIE BIBEL INTERPRETIEREN**  
...im Kontext aktueller Situationen  
Abednego Keshomshahara

**10 – 11 BIBEL VOR ORT UND WELTWEIT**  
Zahlen und Fakten zur „Bibelmission“ heute  
Christoph Melchior

**VERSCHIEDENE ZUGÄNGE  
ZUR BIBEL**

**12 – 13 ...IN LIEBE ZU TUN**  
Eine theologische Analyse  
Modestus Lukonge



Isaak und Ismael – gerade heute wieder eine aktuelle Geschichte.

Bild: Alle Kinder Bibel/Anna Lisicki-Hehn



Sarah Vecera liest die Geschichte von Hagar neu. Und damit auch die Geschichte Gottes mit ihr.

Foto: Johanna Degenstein

#### 14 – 15 „ICH WOHN IM/ IMMER-ALPHA-BET“

Notizen vom Schreibtisch der  
Alle-Kinder-Bibel  
Andrea Karimé

#### 16 – 17 MEDITATION

Pfingsten in der Alle-Kinder-Bibel

#### 18 – 19 HAGAR, HEBRÄISCH: DIE FREMDE

Die Einzige, die Gott einen Namen gibt  
Sarah Vecera

### BIBEL GANZ PRAKTISCH

#### 20 – 21 GARTEN DER BEGEGNUNG

Eine Geschichte aus Indonesien zu  
Jeremia 9,7  
Marie-Anne Halim

#### 22 – 23 DIE BIBEL IM KAMPF PAPUAS

Eine biblische Analyse aus kirchen-  
leitender Sicht  
Fransina Yoteni

#### 24 – 25 DER ORT DER GESCHLECHTER- GLEICHBERECHTIGUNG IN DER KIRCHE

Paulus im historischen Kontext lesen  
Reuben Inganji

#### 26 – 27 BIBELTEILEN

Dafür muss Zeit sein!  
Claudia Währisch-Oblau

#### 28 – 29 DAS YOUTH BIBLE CAMP

Ein Beispiel der Projektförderung der  
VEM-Gemeinschaft von Kirchen  
Susanne Seiler

#### 30 DIE BIBELSCHULE IN TAIPING

Ein Beitrag der Archiv- und Museums-  
stiftung der VEM  
Christian Froese

### BUCHVORSTELLUNG

#### 31 IMPRESSUM & BUCHVORSTELLUNG ZU MISSION POSTKOLONIAL

# DIE AUTOR\*INNEN DIESER AUSGABE



## Dr. Fransina Yoteni

📍 aus Jayapura, Papua

ist indigene Dozentin aus Papua mit dem ersten Dokortitel in Bildungsphilosophie in der GKI-TP\*. Sie ist Mutter einer Tochter und Hausmutter der Theologiestudentinnen.

Yoteni lehrt an der kirchlichen Hochschule der GKI-TP GKI Izaak Samuel Kijne Jayapura und ist Mitglied in nationalen und internationalen Organisationsgremien. Fransina Yoteni vertritt die GKI-TP im Rat der VEM.

Ihre Größte Aufgabe: in all dem die Balance nicht zu verlieren.

Seite 22 © Foto: Lara Diederich Fotodesign



## Pfarrer Dr. Andar Parlindungan

📍 aus Wuppertal, Deutschland

ist Generalsekretär der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) und Pfarrer der HKBP\* in Indonesien. Er wurde 2014 Abteilungsleiter für „Training & Empowerment“ der VEM. Seit 2024 ist er VEM-Generalsekretär, Schwerpunkte seiner Arbeit sind der Vorsitz des internationalen Vorstandes der VEM, die Unterstützung und Stärkung der 39 VEM-Mitglieder aus drei Regionen sowie die Entwicklung neuer Strategien.

Seine Dissertation in Theologie erarbeitete er an der Universität Hamburg.

Seite 6 © Foto: Johannes Schermuly/VEM



## Bischof Dr. Abednego Keshomshahara

📍 aus Bukoba, Tansania

ist seit 2015 Bischof der ELCT-NWD\* und leitet seit 2022 als Moderator der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) den Rat und die Vollversammlung der VEM. Seine Dissertation schrieb er 2005 bis 2008 in Bethel, Deutschland, zum Thema „Eine Theologie der Armutsreduktion in Tansania – eine Aufgabe für christliche sozialökonomische und politische Visionen“.

Seite 8 © Foto: Lara Diederich Fotodesign

\*ELCT/NWD = Nordwest-Diözese der Ev.-Luth. Kirche in Tansania)

\*ELCT/ECD = Ost- und Küstendiözese der Ev.-Luth. Kirche in Tansania)



## Andrea Karimé

📍 aus Köln, Deutschland

ist in Kassel geboren, hat dort Musik- und Kunsterziehung studiert und 12 Jahre als Grundschullehrerin in Leverkusen gearbeitet, bevor sie freie Kinderbuchautorin und Dichterin wurde. Für ihr Werk wurde sie vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Preis der Jungen Literaturhäuser 2023 und dem Friedrich-Bödecker-Preis 2024. Andrea Karimé ist die Autorin der Alle-Kinder-Bibel.

Seite 14 © Foto: Ulrike Filgers

## Sarah Vecera

📍 aus Essen, Deutschland

ist Theologin und Bildungs Koordinatorin mit dem Schwerpunkt „Rassismus und Kirche“ bei der VEM. Sie ist Autorin des Buches „Wie ist Jesus weiß geworden? Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus“. Sarah ist Prädikantin der EKIR und Mitglied im Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentags. Seit 2020 co-moderiert sie den VEM-Podcast „Stachel und Herz“.

Seite 18 © Foto: Johanna Degenstein





## Pfarrerin Dr. Claudia Währisch-Oblau

📍 aus Wuppertal, Deutschland

arbeitet seit 1985 bei der Vereinten Evangelischen Mission (VEM). Zwölf Jahre war sie Austauschmitarbeiterin bei der Amity Foundation in China, dann neun Jahre Leiterin des Programms »Kooperation zwischen deutsch- und fremdsprachigen Gemeinden.« Seit 2007 leitet sie die Abteilung Evangelisation der VEM, die das Programm der „Evangelism Contact Persons“ betreibt.

Seite 26 © Foto: Johannes Schermuly/VEM



## Susanne Seiler

📍 aus Witten, Deutschland

leitet seit 2021 die Abteilung Communication & Fundraising der VEM. Nach dem Studium der Betriebswissenschaften in Münster und Stationen in Frankfurt und Düsseldorf im Marketing und Fundraising gehört die Entwicklung einer Kommunikations- und Fundraisingstrategie zu ihren Aufgaben. Die Weiterentwicklung des Corporate Designs der VEM sowie der Online-Kommunikation und ein intensiver Dialog mit Spender\*innen sind Schwerpunkte der Abteilung C&F.

Seite 28 © Foto: Lara Diederich

## Pfarrerin Marie-Anne Halim

📍 aus Odenthal, Deutschland

ist ordinierte Pfarrerin der EKIR\* und Leiterin der Abteilung Deutschland der Vereinten Evangelischen Mission (VEM). Sie studierte zunächst Jura in Göttingen und Bonn, bevor sie ihr Studium der Theologie begann. Sie hat auf Pfarrstellen in Deutschland und Indonesien Erfahrung gesammelt. Zu ihren Aufgaben bei der VEM gehören die Begleitung der Süd-Nord Mitarbeitenden, die Netzwerkarbeit und der Regionale Dienst der VEM.

Seite 20 © Foto: Johannes Schermuly/VEM



## Pfarrer Dr. Modestus Lukonge

📍 aus Dar Es Salaam, Tansania

ist Pastor i. R. der ELCT/ECD\* und momentan Vorstand von „Interfaith-Africa“, einer Organisation, die den Dialog über den gemeinsamen Rahmen anregt, den Gerechtigkeit zwischen Gemeinschaften braucht. Er forscht selbständig zu Theologie und Ethik, u. a. zum Wohlstandsevangelium. Sein besonderes Interesse gilt globalen Korruptionsphänomenen und ihren Auswirkungen auf Politik, Wirtschaft und Entwicklung.

Seite 12 © Foto: privat



## Reuben Inganji

📍 aus Dar Es Salaam, Tansania

ist seit März 2023 Project Officer für die Region Afrika der VEM. Geboren in Kenia, hat er Wirtschaftslehre studiert. Als Experte für soziale Entwicklung koordinierte er Projekte in Kenia und arbeitete mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen am Horn von Afrika. Schwerpunkte seiner Arbeit sind internationale Zusammenarbeit und interreligiöser Dialog bei Entwicklungsorganisationen.

Seite 24 © Foto: Johannes Schermuly/VEM



## Christoph Melchior

📍 aus Bonn, Deutschland

teilt sich mit seiner Frau in der Ev. Gemeinde Beuel eine Pfarrstelle und ist dort in der Partnerschaft mit der GKPI\* aktiv. Zudem arbeitet er im Ev. Bibelwerk im Rheinland, begleitet Gruppen durch die Mit-Mach-Ausstellung und schreibt für den Rundbrief „Notizen“. Die Weltbibelhilfe liegt ihm am Herzen.

Seite 10 © Foto: privat

\*HKBP = Christl.-Prot. Kirche der Batak

\*GKPI = Christl.-Prot. Kirche in Indonesien

\*EKIR = Ev. Kirche im Rheinland

\*GKI-TP = Ev. Kirche im Land Papua

# ÜBER GRENZEN HINAUS

Wie wichtig die Bibel für die VEM ist



Für Pfarrer Dr. Andar Parlindungan ist Mission auch ein persönliches Anliegen. Hier in den Ausstellungsräumen der Archiv- und Museumsstiftung der VEM, deren Vorstandsvorsitzender er seit März 2024 ebenfalls ist..

Foto: Johannes Schermuly, VEM

## Von Andar Parlindungan

**E**s sollte bekannt sein, dass die meisten biblischen Geschichten nicht in Europa spielten, sondern in Afrika und Asien. Beispiele für Afrika sind die Königin von Saba und die Gefangenschaft Israels in Ägypten, für Asien die Herkunft fast der Hälfte aller Bücher des Neuen Testaments.

## Die Bibel und die Mission

Eine der wichtigsten Aufgaben europäischer Missionare war es, die Bibel in lokale Sprachen zu übersetzen. Neue Kirchen wurden in Asien und Afrika geboren, als Ergebnis eines in lokale Sprachen übersetzten Evangeliums. Im späteren Fortgang wurden dann auch Ärzt\*innen, Lehrer\*innen, Krankenschwestern und andere aus Deutschland entsandte Expert\*innen Missionar\*innen genannt. Dabei waren sie keine Theolog\*innen, wurden aber als Menschen verstanden, die das Wort Gottes durch ihre Arbeit in der globalen Gesellschaft weitergaben. In einem Bericht der Missionsgesellschaft „Zending Batak“ von der Bibelschule in Laguboti, Indonesien, über die Jahre 1931 bis 1954 wird deutlich:

Zur Einführung von Generalsekretär Rev. Dr. Parlindungan (r.) nach Wuppertal gekommen: Henriette Malinyota (m.), Mitglied im Rat der VEM für die CBCA\* in Goma, und Dr. Jean-Gottfried Mutombo (l.), Mitarbeiter im oikos-Institut der EKvW\* in Dortmund.

Foto: Johannes Schermuly, VEM



Die Bibel spielte eine entscheidende Rolle für Batak-Frauen, indem diese Frauen neue Seelen für Christus und die Christenheit gewannen, Kirchen aufbauten und in Gesundheitsdiensten aktiv waren. Die Bibel wurde so das Licht, aus dem neue Kirchen im Land der Batak geboren wurden – durch die Rolle der Frauen.

### Die Bibel und die VEM

In der Satzung der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) steht, dass die VEM in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments gegründet ist und dem gemeinschaftlichen Handeln in der Mission dient. Die VEM versteht die Bibel in Wort und Tat so, dass es die Mission Gottes in der VEM ist, das Wort Gottes in den Kämpfen und Ungerechtigkeiten der Welt relevant zu machen. Die VEM unterstützte zum Beispiel das Übersetzungsprojekt der Bibel in die Sprache der Yali in Westpapua, wo sie jetzt für indigene Menschen verfügbar ist. Der presbyterianische Theologe Opuni-Frimpong Kwabena aus Ghana erwähnt für den afrikanischen Kontext, dass die Bibel ein wichtiges Werkzeug afrikanischer Christ\*innen ist, um gesellschaftliche Probleme anzugehen. Sie helfe dabei, soziale Gerechtigkeit zu fördern und sich für das Allgemeinwohl einzusetzen. Die Schrift motiviert, inspiriert und ermutigt die ganze VEM-Familie, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zu fördern.

Auf meinen Besuchen in verschiedenen Teilen Asiens, Afrikas und Deutschlands bin ich Zeuge geworden, wie die Bibel wirklich ein göttliches Buch

geworden ist, das Heilung und inneren Frieden bringt. In den von Armut geprägten informellen Siedlungen in Tondo, Philippinen, sind Kinder dankbar für ihr Leben wegen des Bibelunterrichts, den eine Schule der UCCP\* dort anbietet. In verschiedenen Gemeinden in Deutschland nehmen Frauengruppen Bibelgespräche sehr ernst. Eine Männergruppe in Bukoba, Tansania, hat sich für mehrere Tage getroffen, um an einem Bibelkurs teilzunehmen. Die Bibel ist ein Buch der Ermutigung für die CBCA\*, ein VEM-Mitglied in der DR Kongo, das von Krieg und geschlechterbezogener Gewalt hart getroffen wurde. In vielen Ländern in Asien und Afrika ist es sogar üblich, Verstorbenen eine Bibel mit in den Sarg zu legen. So begleitet die Bibel Menschen bis ans Ende ihres Lebens.

In der Antidiskriminierungs- und Antirassismusarbeit ist der VEM und ihren Mitgliedern EKIR\* und EKvW\* aufgefallen, wie wichtig es ist, Kindern die Geschichten der Bibel mit einer Sensibilität für Vielfalt und Antirassismus beizubringen. Dieses Buch ist sehr hilfreich, wenn es darum geht, Christ\*innen in Deutschland die Augen und Herzen dafür zu öffnen, die Bibel aus einer innovativen transkulturellen Perspektive zu lesen. ■

\*CBCA La Communauté Baptiste au Centre de L'Afrique (Baptistische Kirche in Zentralafrika)

\*UCCP United Church of Christ in the Philippines (Vereinigte Kirche Christi in den Philippinen)

\*EKIR Evangelische Kirche im Rheinland

\*EKvW Evangelische Kirche von Westfalen

# DIE BIBEL INTERPRETIEREN

... im Kontext aktueller Situationen und der Bedürfnisse der Menschen



Bischof Dr. Keshomshahara, Moderator der VEM, spricht bei einem Workshop zu beruflicher Selbständigkeit vor jungen Erwachsenen in Bukoba, Tansania. Der Workshop wurde von der VEM in Kooperation mit der ELCT / ECD\* und ELCT / NWD\* organisiert.

Foto: VEM

## Von Abednego Keshomshahara

### Nur der Topf, aber kein Essen

Die Bibel enthält Nachrichten für vergangene Generationen, die sich auch an heutige Generationen richten. Dennoch konzentrieren sich manche Prediger\*innen mehr auf den vergangenen exegetischen Kontext und die historischen Hintergründe biblischer Texte als auf das, was die Menschen gerade brauchen. Diese Haltung lässt sich damit vergleichen, in einem Topf Essen für Menschen zu kochen, anstatt ihnen das Essen zu bringen, das in diesem Topf gekocht wurde. Der Topf steht dabei für die exegetischen Methoden, den Kontext eines Textes zu entdecken. In dem Topf verwandelt sich ein „roher“ Text, der für viele Menschen unverständlich ist, in eine „durchgegarnte“ Nachricht, die Menschen Kraft und Orientierung gibt. Die aktuelle Hörerschaft braucht nämlich das Essen (also die Nachricht), nicht den Topf (also die Methode).

Dazu sagte Karl Barth einmal, dass ein Prediger neben der Bibel die Zeitung und das Radio braucht, um zu wissen, was für die Leute im Moment der Kontext ist, was sie herausfordert, was sie brauchen, um für diese Hörerschaft relevant zu sein. Wir können hinzufügen, dass moderne Prediger\*innen auch Zugang zu Medien wie WhatsApp, Twitter, Instagram, Facebook usw. braucht, um zu wissen, was gesellschaftlich auf dem Spiel steht.

Das bedeutet: Eine Predigt, die nur oder vor allem die Vergangenheit anspricht, wird wie eine universitäre Vorlesung in Geschichte oder eine wissenschaftliche Analyse der Bibel, ohne aber das Leben der Menschen zu berühren. Solche Bibel-Interpret\*innen neigen dazu, so sehr von Wissenschaften beherrscht zu werden, dass sie es nicht schaffen, die spirituellen Aspekte der Bibel wahrzunehmen, zu Heilung, Vergebung der Sünden, Liebe, Mitgefühl, gegenseitiger Hilfe usw. Sie sind dann nicht einmal bereit, für Kranke zu beten. Sie schicken sie nur ins



Krankenhaus, anstatt für sie zu beten *und* sie ins Krankenhaus zu schicken und im Kopf zu behalten, dass die Bibel Perspektiven sowohl auf natürliche Heilung enthält, als auch auf spirituell-psychologisch-soziale Heilung.

### Nur das Essen, aber kein Topf

Auf der anderen Seite gibt es das Extrem, sich auf Essen zu konzentrieren, das nicht richtig durchgekocht ist. Das bedeutet, sich auf aktuelle Bedürfnisse zu konzentrieren, ohne die historischen Kontexte der Bibel im Kopf zu haben. Beziehungsweise, sich auf eine Predigt zu konzentrieren, ohne die biblischen Kontexte zu kennen. Das kann dazu führen, Texte wörtlich zu nehmen, ohne den Sinn zu kennen, den ein Text seinerzeit hatte, und ohne andere Texte in den Blick zu nehmen, die die eigene Sicht auf einen Text erweitern können. Das ist bei den meisten Kirchen der Fall, die in Afrika und andernorts wie Pilze aus dem Boden schießen, deren Prediger\*innen meistens nicht akademisch ausgebildet sind und die deswegen mit Predigten außerhalb biblischer Kontexte zu tun haben. Solche Prediger\*innen konzentrieren sich dann manchmal nur auf Gebete und vernachlässigen dabei medizinische Angebote in Krankenhäusern. Sie raten sogar von der Verwendung heilsamer Kräuter ab, obwohl die Bibel selbst nicht nur

spirituelle Heilung durch Gebete anerkennt, sondern auch Heilung durch Kräuter (Daniel 47,12).

### Und Jesus?

Jesus selbst hat Menschen ganz unterschiedlich geheilt. Er hat durch Gebete geheilt, und auch durch Speichel und Erde (Johannes 9,6). Andere Prediger\*innen gehen darauf hinaus, nur zu beten und nicht zu arbeiten, während andere ihren Schüler\*innen sagen, sie sollten beten, ohne zu lernen und damit rechnen, ihre Prüfungen durch Wunder zu bestehen. Sie vergessen, dass derselbe Jesus, der Menschen gelehrt hat, zu beten, ihnen auch gesagt hat, sie müssten suchen und anklopfen (Matthäus 7,7).

Es geht darum, die Balance zu halten zwischen diesen beiden: der Vergangenheit und der Gegenwart. Dabei würden ca. 1/3 oder etwas weniger auf die Vergangenheit und ihre Kontexte entfallen und 2/3 oder etwas mehr auf die Gegenwart, ihre Kontexte und Bedürfnisse. Ein gutes Beispiel dafür ist Jesus, der sich üblicherweise auf das Alte Testament bezog, wenn er über die aktuellen Bedürfnisse seiner Hörerschaft sprach. In Matthäus 5, 21–32 beispielsweise richtet Jesus seine Botschaft an die aktuell Anwesenden, indem er sich auf das Alte Testament als Grundlage seiner Ausführungen bezieht, aber einige Verbesserungen vornimmt, damit seine Hörerschaft mehr davon hat.

Auf der Vollversammlung 2022 in Villigst wurde Bischof Dr. Keshomshahara zum Moderator der VEM gewählt.

Foto: Lara Diederich Fotodesign

\*ELCT/NWD = Evangelical Lutheran Church in Tanzania, North Western Diocese (Nordwest-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tanzania)

\*ELCT/KAD = Evangelical Lutheran Church in Tanzania, Karagwe Diocese (Karagwe-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tanzania)



# BIBEL VOR ORT UND WELTWEIT

Zahlen und Fakten zu „Bibelmission“ heute

Von Christoph Melchior

**F**ragen und Statements begrüßen die Besucher\*innen in der Mit-Mach-Ausstellung des Ev. Bibelwerks im Rheinland und eröffnen spannende Gespräche. Das Bibelzentrum liegt in direkter Nachbarschaft zum Missionshaus: in der Rudolfstraße 135 in Wuppertal. Eine „Schatzkammer“ zeigt Bibelausgaben vom 16. bis 21. Jahrhundert. Interaktive Stationen führen in die Geschichte und Überlieferung der Bibel ein und regen an, die Relevanz biblischer Gebote und Texte für Politik, Gesellschaft und im Dialog mit den Weltreligionen zu diskutieren. Schul- und Konfi-Gruppen kommen bei ihrem Besuch zudem vier biblischen Gestalten auf die Spur.

Mit Wanderausstellungen, z.B. zu biblischen Migrationsgeschichten, zu „Wein und Bibel“ – und neu – zu Tieren, von denen die Bibel erzählt, kommuniziert das Ev. Bibelwerk die biblische Botschaft vor

Ort in vielen Gemeinden in der Ev. Kirche im Rheinland. Es gehört zu den 26 regionalen Bibelgesellschaften, die in Deutschland seit über 200 Jahren auf dem Gebiet der „Bibelmission“ arbeiten. Ursprünglich hieß das, Bibeln zu einem erschwinglichen Preis zu den Menschen zu bringen oder zu verschenken. Heute geht es darum, auf vielfältige bibeldidaktische Weise, Zugänge zur Bibel zu ermöglichen. Aus Spenden und Kollekten finanzierte Klassensätze mit neuen, ansprechenden Bibeln für den Religionsunterricht schaffen dafür die notwendige Voraussetzung. Das Ev. Bibelwerk unterstützt „offene Kirchen“ wie die Seelsorge in JVA mit der Bereitstellung aktueller Bibelausgaben.

Mit den regionalen Bibelgesellschaften und anderen bibelmissionarischen Werken gehört das Ev. Bibelwerk zur Vollversammlung der Stiftung Deutsche Bibelgesellschaft (DBG) mit Sitz in Stuttgart.



Was haben Bibel und Politik miteinander zu tun? Die Ausstellung bietet verschiedene Ansätze zu dieser Frage.

Foto: Naomi Simanjuntak / VEM

Die ganze Bibel

**743**  
Sprachen

Mind. ein Buch der Bibel

**3686**  
Sprachen

Das Neue Testament

**1682**  
Sprachen

Historisches greifbar machen:  
Im Bibelmuseum lernen die  
Besucher\*innen, wie die Bibel  
weitergegeben wurde –  
von den Anfängen bis heute.

Foto: Naomi Simanjuntak / VEM



Die DBG verlegt die Lutherbibel, die BasisBibel, Kinderbibeln und Literatur zur Bibel und ist Mitglied im Weltverband der Bibelgesellschaften. Die 160 „United Bible Societies“ (UBS) sind in 184 Ländern der Erde aktiv. Mit der Weltbibelhilfe haben die Bibelgesellschaften in Deutschland im letzten Jahr 149 Projekte in 64 Ländern von Nicaragua über Syrien bis nach Indonesien mitgetragen. Bei Bibelverbreitung und Bibelübersetzung – auch in Brailleschrift arbeiten UBS, Bibelgesellschaften, Kirchen und Gemeinden konfessionsverbindend zusammen. Ein neuer Schwerpunkt in den letzten Jahren: Projekte, die Menschen Begegnung mit Bibel und das Verstehen lernen ermöglichen. Ein besonders schöne Idee: Die in viele Sprache übersetzte Kinderbibel zum Selbstgestalten. In einigen Ländern schaffen Alphabetisierungsprogramme hierfür die Grundlage. In Krisen- und Kriegsgebieten gehört elementare Nothilfe zu den Aufgaben.

Das Ev. Bibelwerk hat in seiner Geschichte – in Zusammenarbeit mit der VEM – immer wieder indonesische Mitgliedskirchen bei Bibelübersetzung und Bibeldruck unterstützt, z.B. die Bibel in der Sprache der Yali, die auf Papua leben. In diesem Jahr fördert das Ev. Bibelwerk u.a. die Übersetzung einer Kinderbibel auf Otjherero. Eine englischsprachige Kinderbibel wird in sieben namibische Sprachen übersetzt. In Otjherero gibt es die 101 biblischen Geschichten auch schon als Hörbibel. Dazu erhalten Schulen ein solarbetriebenes Abspielgerät.

Im letzten Jahr wurden in den UBS 16 neue Bibelübersetzungen fertiggestellt. Über eine Millionen Leser\*innen findet die Bibel in Bashkir. Die Sprache wird in Russland gesprochen. Damit gibt es die ganze Bibel nun in 743 Sprachen. Auch jeweils ca. eine Million Menschen können in Angola und Benin das Neue Testament nun in Nyaneka bzw. Aja lesen. Mit

2023 insgesamt 106 erfolgreich abgeschlossenen Projekten gibt es in 3686 Sprachen nun mindestens ein Buch der Bibel; das Neue Testament davon in 1682. Bis 2038 will der Weltverband biblische Schriften in weitere 1.200 Sprachen übersetzen.

Eine kleine Auswahl Bibelübersetzungen in vielen Sprachen finden Sie vor Ort – im Bibelzentrum in Wuppertal. ■

[www.bibelwerk-rheinland.de](http://www.bibelwerk-rheinland.de)

[www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de)

# ...IN LIEBE ZU TUN

Eine theologische Analyse zu Barth,  
Bibel und Wohlstandsevangelium



Reuben Inganji (Mitte, im roten Polohemd) beim Besuch eines VEM-Baumwollprojekts in der ELCT/NWD\* in Tansania, bei dem es gelang, auch ohne chemischen Dünger gute und volle Erträge zu erwirtschaften. Evangelium und wirtschaftlichen Aufwand zu verbinden, muss nicht falsch sein. Die Frage ist nur: Wie verbinden wir die beiden?

Foto: ELCT/NWD

von Modestus Lukonge

**E**ine der Fragen, die die christliche Theologie seit Jahrhunderten beschäftigen, ist die Frage danach, was das „Wort Gottes“ ist. Wohlstandsevangelien äußern einige Ansprüche auf Grundlage des „Wortes Gottes“. Dieser Artikel verwendet Karl Barths Verständnis des Wort-Gottes-Konzepts, um die Ansprüche von Wohlstandsevangelien einzuordnen.

## Ansprüche und Denkweisen des Wohlstandsevangeliums

Wohlstandsevangelium zu predigen basiert darauf, von Gesundheit und Wohlstand besessen zu sein. Das führt zu der Annahme, dass Armut Sünde ist, und dass Gott will, dass alle Menschen in Wohlstand leben.

Wohlstand, so heißt es, ist gesichert, wenn ich den nötigen Anforderungen genüge, wie den Zehnten zu geben oder verschiedene Formen von Opfer. Das führt dazu, dass diejenigen, die in einer Gesellschaft privilegiert sind, als diejenigen gelten,

die Gottes Wohlwollens-Siegel tragen, ungeachtet sozialer und wirtschaftlicher Marginalisierungen, die sich womöglich in dieser Gesellschaft ereignen.

Zu den Logiken dahinter gehört unter anderem, ich paraphrasiere:

- Wenn der Herr den Duft eines lieblichen Opfers riecht, passiert etwas in Seinem Herzen, sodass er das Land nicht länger verflucht.
- Wenn du deine Opfer nicht bringst, bestiehlst du Gott
- Das Gesetz Gottes zu halten, gibt uns die Fähigkeiten (Stärke), reich zu werden
- Die Beziehung zwischen Opfern und Erfolg ist analog zu der zwischen Same und Ernte

In Tansania im Besonderen wird behauptet, dass Menschen krank werden, weil sie nicht richtig verzehnten, oder gar keinen Zehnten geben.

## Info: Karl Barth

Der Baseler Theologe Karl Barth (1886 – 1968) betonte die „Dialektik“, von Gott reden zu sollen, es aber nicht zu können, und gerade darin – im Sollen und im nicht Können – Gott die Ehre zu geben. Er gehört zu den wichtigsten Stimmen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus und engagierte sich in der Schweiz und international für die Aufnahme jüdischer Verfolgter. Ab 1938 rief er zum bewaffneten Widerstand gegen den Nationalsozialismus auf.



Zum 100. Geburtstag von Karl Barth erschien 1986 eine Gedenk-Briefmarke bei der Deutschen Post.

Bild: Deutsche Bundespost

## Barth als Reaktion

Zunächst hat das Wort Gottes für Barth eine dreifache Form. Es ist verschieden, aber nicht getrennt von Jesus als dem Wort Gottes. Diese dreifache Natur umfasst das Wort gepredigt, geschrieben und offenbart.

„Dabei haben wir es mit menschlichen Versuchen zu tun, dieses Wort Gottes in menschlichen Worten, Gedanken und in bestimmten Situationen zu wiederholen und zu reproduzieren.“ Bis hierhin können wir davon ausgehen, dass auch eine Theologie des Wohlstandsevangeliums kein Problem damit hat, sich mit Barth auf den Wert der Bibel zu einigen. Sie wird sich mit ihm aber nicht darauf einigen können, dass die Bibel eine menschliche Aufzeichnung ist, die Gottes Wort reproduziert, sondern eher der „verbal inspirierten“ Sicht zuneigen.

Barth wiederum wäre wohl kaum damit einverstanden, wie Vertreter\*innen des Wohlstandsevangeliums mit der Schrift umgehen und sie interpretieren. Ihm geht es darum, dass historisch-kritische Studien, exegetische und grammatische Studien, Formgeschichte, ebenso wie die Beschäftigung mit außerbiblischen Texten, alle zu den Werkzeugen gehören, von denen ernsthafte Student\*innen der Bibel profitieren werden. Angewandt auf das Wohlstandsevangelium: sich lediglich auf einen Bibeltext zu verlassen und ihn literalistisch zu interpretieren – ohne auf seine Form einzugehen, sei das zum Beispiel eine Metapher, eine Allegorie, Geschichtsschreibung, Geschichtenerzählung, ein Sprichwort,

ein Gesetz oder eine apokalyptische Schrift – wird die Leser\*innen und Hörer\*innen in die Irre führen.

## Hoffnung predigen, nicht Erfolg

Barth argumentiert für Hoffnung als Teil des theologischen Unterfangens. Wegen ihrer Überbetonung des Gesetzes über dem Evangelium, der Verdammung über der Gnade, neigt eine Theologie des Wohlstandsevangeliums dazu, die Hoffnung zu töten, die sie wecken oder wiedererwecken sollte. Wahrscheinlich geschieht es auf dieser Grundlage, dass sie Gnade und Evangelium durch all die Anforderungen ersetzt, wie den Zehnten, Opfer, Bittgebete (die durch den Prediger gehen müssen), bezahlte Gebete, gesegnetes Wasser, gesegnetes Olivenöl und vieles andere.

Barth geht noch einen Schritt weiter und argumentiert, dass die theologische Aufgabe in Liebe zu tun sei. Das ist ein weiterer Punkt, der uns und besonders wohlstandsevangelischen Theologien etwas zu sagen hat. Wenn die Verkündigung darin versagt, die sozialen Bedingungen der Marginalisierten anzusprechen und sie stattdessen nur dahin drängt, sich auf ihre eigene Sündhaftigkeit zu konzentrieren, und wenn sie die soziale Stellung privilegierter Gruppen rechtfertigt: dann versagt die Verkündigung des Wortes Gottes in der Liebe. ■

\*ELCT/NWD = Evangelical Lutheran Church in Tanzania, North Western Diocese (Nordwest-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania)

# »Ich wohn im/ Immer-Alpha-Bet/«

Notizen vom Schreibtisch der Alle-Kinder-Bibel

Von Andrea Karimé

**D**ie Alle-Kinder-Bibel ist ein Schreibprojekt einer im *Immer-Alpha-Bet* wohnenden Kinderbuchautorin of Color, die mit vielen Sprachen und zwei Religionen großgeworden ist. BET/Haus ist Laut-Bestandteil des Alpha-Bets, und es klingen zudem Gebet und Beet an<sup>1</sup>. Durch diese Querverbindungen ist auch die Alle-Kinder-Bibel ein Haus für mich, eins in dem gewachsen, gesprochen, gelacht, geweint und gebetet wird. In dem Wörter wohnen und spielen, Geschichten erklingen. In dem Kinderkräfte Herberge, und Hoffnungen Unterschlupf finden. Und das Gebet, vom althochdeutschen *Gibet*, abgeleitet, ist in die Gegenwart gezüngeltes Bitten, Beten und schließlich Geben: „Lass uns einfach andere Menschen einladen, Menschen, an die wir bisher nicht gedacht haben.“<sup>2</sup>

1 Bet = Haus (Arabisch, Hebräisch, Tigrinya)

2 Alle-Kinder-Bibel, Seite 87

## Die Alle-Kinder-Bibel ist ein Haus des Glaubens mit tausend Türen

Hagar flieht traurig und verzweifelt mit ihrem Sohn aus Verachtung und Gewalt in die Wüste. Der Engel ist es, der ihr sagt, dass ihr Sohn das Volk der Araber\*innen gründen wird. Das Haus namens Alle-Kinder-Bibel hat offene Türen. Ismael wird geboren und mir scheint, mein Vater betritt dieses Haus während des Schreibens. Ich verstehe. Dass meine Ahnen Hagar und Abraham sind. Jüdisch und muslimisch. Ich bin Christin.

*Februar 1972, in Kassel*

Ein Sonntagmorgen vor den Kirchenglocken ist still. Darf ich zum Kindergottesdienst gehen?, frage ich meine Mutter. Die seufzt. Du bist katholisch, sagt sie, ob du da einfach hingehen darfst? Die Nachbarin hat es mir gesagt, sage ich. Die Mutter schüttelt den Kopf. Ihr Mann ist Muslim, fastet nicht, betet nie, und sie hat genug von der katholischen Kirche. Und da steht



Das Gleichnis vom großen Abendmahl (Lukas 14), dargestellt in der Alle Kinder Bibel auf Seite 84.

Bild: Anna Lisicki-Hehn,  
© Neukirchener Verlag

Für Andrea Karimé ist die Geschichte von Isaak und Ismael und ihrer gemeinsamen Herkunft eine wichtige Unterstützung bei der Verarbeitung des Konflikts im Nahen Osten. Hier Seite 41 der Alle Kinder Bibel.

Bild: Anna Lisicki-Hehn, © Neukirchener Verlag.

**Abraham und Sara wurden ein Segen.**  
 Sie bekamen so viele Kindeskiner wie Sterne und die wurden ein großes Volk.  
 Das Volk der Hebräer\*innen.

**Ismael wurde ein Segen.**  
 Hagars Sohn bekam so viele Kindeskiner wie Sterne und die wurden ein großes Volk.  
 Das Volk der Araber\*innen



nun dieses Kind vor ihr, das ihr begeistert von den Geschichten und den Liedern erzählt. *Von uns hat sie das nicht*, denkt sie. Ich gehe in den schönen Kindergottesdienst. Sitze in der letzten Reihe, weil ich dann doch nicht weiß, ob ich wirklich dazu gehöre. Ich bete das Vaterunser. Da sind Geheimnisse im Raum. Glückliche.

### Sommerferien 1972, in Tripoli

Ich sehe, wie Großmutter eine Truhe öffnet und ein *Schneeflockenkleid* herausholt und über ihre Kleider zieht. Dann rollt sie einen bunten Teppich aus und spricht mit ihm. Der Teppich sagt etwas, aber es ist zu leise. Ich kann es nicht hören. Da sind Geheimnisse im Raum, glückliche; ich beobachte die Großmutter weiter. Sie hat eine Teppichgeheimsprache, in der ich nur das Wort Gott verstehe. Die Großmutter lächelt. Dann steht die Großmutter auf, räumt Teppich und *Schneeflockenkleid* weg. Später hole ich alles heimlich wieder raus und spreche mit dem Teppich. Erfinde ein Gottgebet in einer Mischung aus Arabisch und Deutsch.

*mehrsprachig* in Deutschland aufgewachsen. Mein Vater ließ die Wörter wie Vögel in der Wohnung fliegen. *Mischmaul*, *Türktschekonnuschuyorum*, *komongsawa*. Ich verstand das meiste nicht, wir sprachen zusammen nur Deutsch, die anderen Sprachen, Arabisch, Türkisch, Französisch waren magisch. Und da war noch das Nordhessisch meiner Großmutter, die das Ende des Brots Knäppchen nannte. Mehrsprachigkeit war immer bei mir, wie bei vielen Kindern in Deutschland heute, und so betritt sie die *Alle-Kinder-Bibel*. ■

Der Titel dieses Artikels ist einem Kinder-Gedicht aus Andrea Karimés Zyklus „Traumlexikon“ entlehnt. Der Zyklus entstand 2024 und ist bisher unveröffentlicht.

## Die Alle-Kinder-Bibel ist ein Haus der Sprachen

„Und wir sollen alle Sprachen benutzen<sup>3</sup>“, sagen die Menschen an Pfingsten. Viele Sprachen enthalten Wortzwillinge wie *Bet*. Die Sprache weiß schon lange, dass alles mit allem verwandt ist, irgendwie. Und dass viele Sprachen fast überall erklingen, durch Flucht, Vertreibung, Migration. Obwohl ich nur eine Sprache als Muttersprache gelernt habe, bin ich



Das Pfingstwunder in der Darstellung der Alle Kinder Bibel. Auf der folgenden Seite finden Sie das Bild in groß. Vielleicht für einen Schaukasten, eine Zimmertür oder ein dekoriertes Fenster?

Bild: Anna Lisicki-Hehn, © Neukirchener Verlag

ΓΛΩΣΣΕΣ

Ἑβραϊκή

МОВИ

Ἑβραϊκή

МОВИ

ΓΛΩΣΣΕΣ

Ἑβραϊκή





ΓΛΩΣΣΕΣ

ΓΛΩΣΣΕΣ

МОВИ

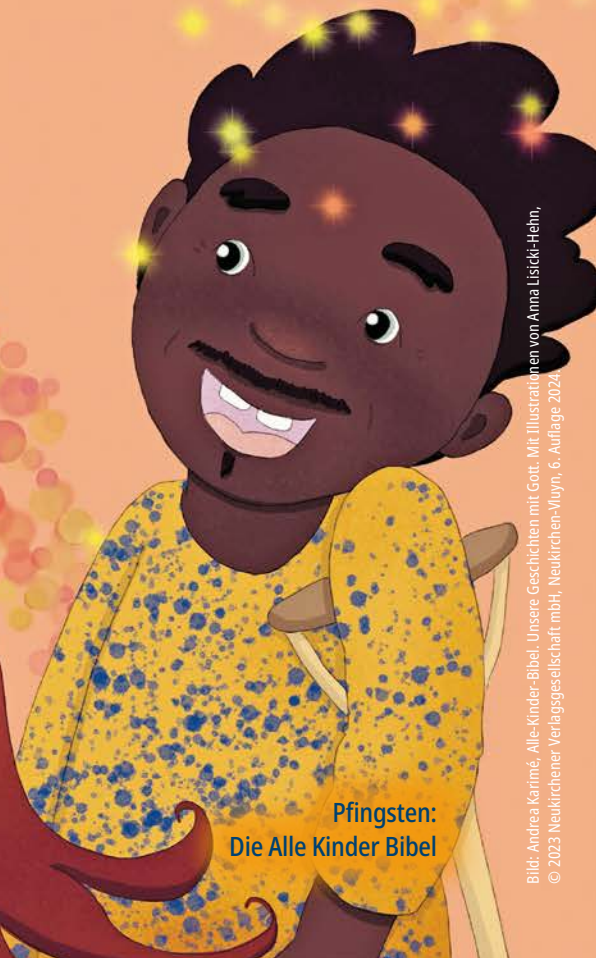
Ἑβραϊκή

МОВИ

МОВИ

Ἑβραϊκή

ΓΛΩΣΣΕΣ



Pfingsten:  
Die Alle Kinder Bibel

# HAGAR, HEBRÄISCH: DIE FREMDE

Die Einzige, die Gott einen Namen gibt

Von Sarah Vecera

**W**er war diese Frau, deren Name „Die Fremde“ bedeutete? Wer gab ihr diesen Namen?

Keine Mutter würde ihr Kind „die Fremde“ nennen. Sie könnte ihn als Fremdzuschreibung bekommen haben. Vielleicht kam sie aus einem anderen Land und wurde daraufhin die Magd von Sara und so zur „Fremden“.

Und sie wurde in dieser Dreierkonstellation ja noch viel mehr. Sie wurde quasi als Leihmutter eingesetzt, als Sara von Abraham zunächst nicht schwanger wurde.

Wir können jedenfalls davon ausgehen, dass ihr der Name Hagar zugeschrieben wurde und ich frage mich, wie viele Menschen, die nach Deutschland kommen das gut nachfühlen können, einfach nur „die Fremden“ zu bleiben. In unserer heutigen Gesellschaft ist es leider viel zu oft eine Abwertung, aber in der Torah genießen sogenannte „Fremde“ einen besonderen Schutz. Das ist wichtig zu wissen, denn aus biblischer Perspektive ist es genau anders herum als das, was wir aktuell in unserer Gesellschaft sehen und lesen, wenn über „Fremde“ debattiert wird.

Und einen besonderen Schutz brauchte Hagar damals auch, denn sie ist nicht nur fremd und Ausländerin, sondern auch Sklavin. Das letzte Glied in der Kette. Sie hat weder beim Sex mit Abraham noch bei der Abgabe ihres eigenen Kindes an Sara eine Chance gehabt mitzureden. Es ist kein Konflikt auf Augenhöhe. Sara hat gesellschaftliche Privilegien als Frau Abrahams und als Herrin von Hagar. Auch

wenn ihr Status durch die Unfruchtbarkeit bedroht ist in einer patriarchalen Welt – sie versucht durch Hagars Körper ihren eigenen Status zu verbessern. So taten es auch weiße europäische Frauen zur Zeit des Kolonialismus. Sie wurden zu mitausreisenden Ehefrauen, um ihren gesellschaftlichen Status zu erhöhen, in dem es in den Kolonialgebieten Menschen gab, die nach damaliger gesellschaftlich rassistischer Rangordnung noch unter der weißen Frau standen.

## Hauptfigur ohne Abkürzungen

Hagar spielte in den hiesigen Erzählungen immer eher eine Nebenrolle, aber von afroamerikanischen Theologinnen habe ich gelernt, sie mit ganz anderen Augen zu sehen. Hagar ist nämlich die erste Person in der Bibel, der ein Bote Gottes erscheint – auf ihrer Flucht in die Wüste (Genesis 16). Außerdem ist sie die einzige biblische Frau, die von Gott selbst die Verheißung vieler Nachkommen erfährt – sonst spricht Gott zu den Männern und prophezeit ihnen die vielen Nachkommen.

» **El-Roi – Gott sieht (mich)** «

Und sie ist die Erste und Einzige im gesamten Kanon, die Gott einen Namen gibt: El-Roi – Gott sieht (mich). Dieser Moment in der Wüste ist eine Episode, zu der



Für wen ist die Kirche gedacht? Und wer kommt tatsächlich darin vor? Sarah Vecera geht dieser Frage auch im Podcast „Stachel und Herz“ nach.

Foto: Johanna Degenstein.

sich in der gesamten Schrift nichts Vergleichbares finden lässt. Und auch im Islam wird die Geschichte von Hagar erzählt. Hagar erfährt eine Würdigung bei der Wallfahrt nach Mekka: Pilger\*innen besuchen die Quelle Zamzam, Hagars Quelle.

## » Weder Sara noch Abraham reden wirklich mit Hagar «

Wenn wir unseren eurozentrischen Blick auf die Geschichte der Hagar ablegen, merken wir, dass Gott selbst sie zur Hauptfigur macht. Gott begegnet ihr als erstes in all diesem Unrecht. Weder Sara noch Abraham reden wirklich mit Hagar. Aber Gottes Bote spricht mit ihr und Gott selbst sieht sie, während ihre Mitmenschen sie nicht wirklich gesehen haben. Mitten in der Wüste – auf der Flucht – kurz vorm Aufgeben kommt ein Bote Gottes, versorgt sie und Gott zeigt ihr: Ich seh dich! Sie hat endlich das Gefühl so gesehen zu werden, wie sie ist – nicht als Sklavin – sondern als Mensch, die geschaffen ist als Ebenbild Gottes und würdig ist.

Eine Frau mit der Gott Geschichte schrieb, die bis heute in unser Leben spricht. Hagar, die leider keine Abkürzung von Gott bekam, weil sie zurückgehen musste zu Sara und Abraham, aber die sich sicher sein konnte: Gott sieht sie – auch in all den Umwegen, in denen sie sich sicherlich Abkürzungen gewünscht hätte. Eine Ausgegrenzte, die eine so

enge Beziehung zu Gott haben durfte, dass sie Gott einen Namen gab und dadurch zeigte, wie eng und nah Gott Menschen kommt, die von der Welt übersehen, unterdrückt und ausgebeutet werden.

Hagar, die für Viele steht und durch die wir uns gewiss sein dürfen: Gott sieht – auch oder gerade dann, wenn wir Menschen nicht hinsehen. ■



Wie ist dieser Jesus weiß geworden? Das Kruzifix in der Kapelle des Missionshauses der VEM in Wuppertal.

Foto: Malte Möring/VEM

# GARTEN DER BEGEGNUNG

Eine Geschichte aus Indonesien zu zu dem Vers  
"Suchet der Stadt Bestes"

von Marie-Anne Halim



Ein evangelischer Pfarrer, ein Imam und ein buddhistischer Mönch legen gemeinsam in einem kleinen Garten Beete an, ...«

Was wie der Anfang eines Witzes klingt, ist die große Vision von Aris Dwianto.

Aris ist Ende zwanzig, groß gebaut, hat dunkles Haar und freundliche Augen. Auf seinem Arm schläft sein Sohn – sechs Monate alt und Aris' ganzer Stolz. Als ich Aris treffe, ist es nur noch eine Woche, bis er zum Pfarrer ordiniert wird. Ein wichtiger, großer Tag für ihn. Auch wenn sich kaum etwas ändern wird, was seine Arbeit anbelangt. Seit zwei Jahren leitet er eine kleine christliche Gemeinde mitten in der Großstadt Surakarta.

Es ist 2020 und ich darf den Kollegen im Rahmen meines Sondervikariates besuchen. Und so sitze ich also in seinem kleinen 2-Zimmerhäuschen hinter einer Lagerhalle. Und ich frage ihn, ob er mir seine Kirche zeigen könne. „Kein Problem“, erwidert der Kollege, nimmt seinen Schlüssel und führt mich zu der Lagerhalle. „Ist es sehr weit? Brauchen wir ein Auto?“, frage ich und Aris lacht. „Nein, nein“, sagt er, „wir sind schon da.“

Voller Stolz öffnet Aris die Tür der Lagerhalle und führt mich hinein. Drinnen ist es dunkel und etwas staubig. Alles wirkt improvisiert. Stapelstühle, ein offensichtlich selbstgemachtes, schlichtes Rednerpult, das als Kanzel dient. Ein einfacher Tisch als Altar, Weihnachtsdeko an den Wänden. „Im Moment



Aris Dwianto (links) mit Marie-Anne Halim (2.v.l.) vor seiner Kirche.

Foto: privat

feiern wir keine Gottesdienste“, sagt Aris. „Ich predige online. Corona, du weißt schon.“ Ich nicke. Gedanklich hänge ich immer noch an der Leere und Spärlichkeit des Raumes. „Das ist deine Kirche?“, frage ich Aris. „Ja“, sagt er und eine Mischung aus Traurigkeit, Wut, Hoffnung und Trotz liegt in diesem einen Wort.

Die Gemeinde hätte bis vor 1,5 Jahren eine eigene „echte“ Kirche gehabt. Und eines Abends seien radikale Muslime durch das Viertel gezogen, hätten die Menschen – egal ob muslimischen oder christlichen Glaubens – drangsaliert und die Kirche angezündet. Aris ist dankbar, dass damals niemand verletzt wurde, dass nichts Schlimmeres passiert ist. Die für den Abend geplante Jugendchorprobe sei aus Krankheitsgründen abgesagt worden, erzählt er.



## Eine Lagerhalle ist keine Kirche – oder doch?

Foto: privat

Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Aris bemerkt meine Sprachlosigkeit nicht, sondern schwärmt vom Zusammenhalt seiner Gemeinde. Nachdem der erste Schock überwunden war, habe man gemeinschaftlich nach einer Lösung gesucht und schließlich diese Lagerhalle als Ort für gemeinsame Gottesdienste gefunden. Und nun Corona. „Aber so ist das halt“, sagt er, zuckt mit den Schultern und grinst mich an.

Zurück in seinem Häuschen frage ich ihn dann doch rundheraus: „Sag mal, hast du keine Angst? Vor allem jetzt, wo du doch einen Sohn hast?“ „Natürlich habe ich Angst“, sagt Aris und schaut mich dabei mit ehrlichen Augen an. „Aber wem nützt die Angst denn? Und wer soll die Gemeinde denn sonst leiten? Ich glaube, dass Gott mich genau hier haben wollte. Und ich glaube, dass man das Böse nur mit Gutem

überwinden kann. Und dass gute Nachbarschaft wachsen muss. Die Mehrheit der Muslime hier ist friedlich und überhaupt nicht gewalttätig. Ganz im Gegenteil, die haben auch Angst vor den Radikalen und ihren wirren Ideen.

Darum wollen wir als Gemeinde auch ein kleines Stück Land hier gleich nebenan kaufen und bebauen und natürlich auch unsere muslimischen Nachbarn dazu einladen. Es soll ein Garten der Begegnung werden. Wo jeder und jede mitmachen kann. Das ist mein Traum, meine Vision.“ ■

# DIE BIBEL IM KAMPF PAPUAS

Eine biblische Analyse aus kirchenleitender Sicht

von Fransina Yoteni

**P**apua ist reich an Gold, Kupfer und Gas, den ökonomischen Nutzen daraus genießen aber eher große Unternehmen und die Zentralregierung.

Von Anfang an wurde das Schicksal Papuas bestimmt, ohne die Papua selbst zu beteiligen, während ihr Grundrecht, dieses Schicksal selbst zu bestimmen, ignoriert wurde – und das bis heute.

## Drei Aspekte von Gerechtigkeit

Um *Prozess-Gerechtigkeit* zu erreichen, brauchen wir strukturelle Veränderung, die die aktive und sinnvolle Beteiligung der Bevölkerung Papuas garantiert, und zwar in jedem Schritt der Entscheidungsfindung.

*Ausgleichende Gerechtigkeit* wird angewandt, um zu analysieren, ob es Bestrebungen gibt, Ungerechtigkeit, die die Bevölkerung Papuas in der Vergangenheit erfahren hat, anzuerkennen, dafür um Entschuldigung zu bitten und sie wiedergutzumachen.

*Restorative Gerechtigkeit* ist ein langer und komplexer Prozess. Er braucht Verbindlichkeit, Geduld und den Willen, sich gegenseitig zu verzeihen.

## Drei Bibelstellen zu Gerechtigkeit

Auf dem Weg zu diesen drei Formen von Gerechtigkeit möchte ich drei Stellen hinzuziehen, an denen Gerechtigkeit beschrieben wird:

Jesaja 1,17 lehrt uns, zu lernen, Gutes zu tun, Gerechtigkeit zu suchen und Unterdrückung zu korrigieren. Damit wird das moralische Fundament gelegt, damit die Bevölkerung von Papua dafür kämpfen kann, ihre Rechte zu erreichen.

Lukas 4,18–19 sagt, dass der Geist Gottes auf Jesus liegt, um den Gefangenen die Befreiung zu verkünden und den Unterdrückten Erfolg. Das kann als Aufruf dazu verstanden werden, die Rechte der unterdrückten Bevölkerung Papuas zu verteidigen.

Micha 6,8 betont, wie wichtig es ist, Gerechtigkeit zu tun, in der Liebe zu bleiben und in Demut vor Gott zu wandeln, was anwendbar ist im Kontext des Widerstandes gegen die Ausbeutung auf Papua.

## Anwendung auf den Kontext in Papua

Wenn wir „liberative hermeneutics“ (befreiendes Verstehen) anwenden, um Jesaja 1,17, Lukas 4,18–19 und Micha 6,8 zu analysieren, dann weist das auf eine starke theologische Grundlage hin, um den sozialen und politischen Kampf der Papua zu unterstützen. Einige Schlüsselprinzipien lassen sich hier zusammenfassen:

**Parteinahme für die Unterdrückten:** Die genannten drei Verse bringen durchweg Gottes Parteinahme für die Armen zum Ausdruck, für die Unterdrückten und die an den Rand Gedrängten. Im Kontext von Papua bedeutet das, Partei für die ursprüngliche Bevölkerung zu ergreifen, die systemische Ungerechtigkeit erfährt.

**Konkret:** Die Kirche und die religiösen Gemeinschaften sind gerufen, die Stimme der ursprünglichen Papua zu hören, ihr Leiden zu verstehen und gemeinsam mit ihnen zu kämpfen.

**Befreiende Gerechtigkeit:** Jesaja verlangt, das Recht der Unterdrückten durchzusetzen. Lukas betont die Befreiung aus verschiedenen Formen der Unterdrückung. Micha betont, wie wichtig es ist, Gerechtigkeit umzusetzen.



Kunst aus Papua, hergestellt mit künstlicher Intelligenz: Mythen und Bilder prägen, was wir unter Gerechtigkeit verstehen.

Bild: Fransina Yoteni  
Foto: Lara Diederich  
Fotodesign.



**Konkret:** Der Kampf der Bevölkerung Papuas muss darauf zielen, eine Gerechtigkeit herzustellen, die sie befreit von struktureller Unterdrückung, wirtschaftlicher Ausbeutung und politischer Marginalisierung.

**Wirkliches Handeln und Solidarität:** Die drei Verse verlangen nicht nur passives sich-Sorgen, sondern wirkliches Handeln, um Gerechtigkeit herzustellen.

**Konkret:** Unterstützung für den Kampf der Bevölkerung Papuas muss die Form wirklichen Handelns annehmen, wie politischer Advocacy, Rechtshilfe, wirtschaftliche Ermächtigung und Solidaritätsbewegungen.

**Ganzheitliche Veränderung:** Die Befreiungsbotschaft in diesen Versen umfasst verschiedene Aspekte des Lebens, angefangen bei wirtschaftlichem Aufblühen (Lukas), bis hin zu rechtlichem Schutz (Jesaja) und gerechter Politik (Micha).

**Konkret:** Der Kampf der Bevölkerung Papuas verlangt eine ganzheitliche, allumfassende Veränderung. Das schließt systemische Reformen ein, Ermächtigung der Bevölkerung und Entwicklung, die nachhaltig und gerecht ist.

**Das Reich Gottes als Fundament:** Lukas bindet Befreiung explizit an das Reich Gottes. Er zeigt, dass der Kampf um Gerechtigkeit ein integraler Bestandteil davon ist, das Reich Gottes auf der Erde zu verwirklichen.

**Konkret:** Der Kampf der Bevölkerung Papuas lässt sich als Einsatz für die Verwirklichung der Werte des Reiches Gottes formulieren, wie Gerechtigkeit, Frieden und Wahrhaftigkeit im Land Papua.

Im Kontext des Kampfes Papuas zeigt eine Analyse von Jesaja 1,17, Lukas 4,18–19 und Micha 6,8, dass die Bibel Anstrengungen dazu unterstützt, Gerechtigkeit zu erreichen, die Unterdrückten zu befreien und die Rechte derjenigen zu erkämpfen, die an den Rand gedrängt werden. Diese Verse sind für die Situation in Papua relevant, wo Unterdrückung und Ungerechtigkeit seit der Angliederung an Indonesien 1969 andauern. ■



**Weitere Informationen zur Situation der Menschen in West-Papua.**

Das Westpapua-Netzwerk ist ein Forum von Menschenrechts-, Solidaritäts- und Umweltgruppen, Partnerschaftskirchenkreisen und Organisationen der evangelischen und katholischen Kirche sowie Einzelpersonen in Deutschland, die sich für Frieden und Gerechtigkeit in Westpapua einsetzen. [westpapuanetz.de](http://westpapuanetz.de)



# DER ORT DER GESCHLECHTER- GLEICHBERECHTIGUNG IN DER KIRCHE

Paulus im historischen Kontext lesen

von Reuben Inganji

**A**ls sich Jesus am Kreuz selbst geopfert hat, hat Er eine Möglichkeit für uns eröffnet, mit Gott und miteinander versöhnt zu werden. Diese Versöhnung gibt uns nicht nur die Möglichkeit, als menschliche Wesen wiederhergestellt zu werden; sie vervollständigt auch wieder das Ebenbild Gottes. Das Kreuz macht es möglich, Beziehungen wiederherzustellen. In Jesus Christus können wir die werden, als die wir gedacht waren. Deswegen ist die Wirklichkeit des Kreuzes, aus einer christlichen Perspektive, das eine bedeutsamste Ereignis in der Geschichte der Menschheit. In der Bibel ist klar, dass Jesus Männer und Frauen gleichberechtigt behandelt hat.

Er hat Menschen gleichermaßen getroffen, ihnen zugehört, sich um sie gekümmert. Maria Magdalena, Johanna und Marie die Mutter des Jakobus waren die ersten, die Jesus nach seiner Auferstehung gesehen haben. In einem Kontext, in dem Frauen vor Gericht nicht als Zeuginnen aussagen durften, wurde diesen drei Frauen der Auftrag gegeben, den Jünger\*innen die Botschaft weiterzusagen, dass ihr Meister lebte. Zu oft sind im Namen der Religion Menschen unterdrückt worden. Aber das Kreuz gibt niemandem das Recht, andere menschliche Wesen zu unterdrücken, und ebensowenig der auferstandene Christus.

## Eine schwierige Referenz in der Bibel

Es ist wichtig, über die Perspektive nachzudenken, von der aus wir die Bibel lesen. Es macht einen

riesigen Unterschied, ob wir mit unseren kulturell geprägten Brillen lesen, oder mit der Geschichte im Hinterkopf, wie Gott die Menschen gleich als Gottes Ebenbild schafft.

Im neuen Testament finden wir einige Passagen, die als schwierig, problematisch oder herausfordernd bezeichnet wurden, wenn es um Geschlechter-Gleichberechtigung geht. Literalistisch und ohne den Kontext gelesen, mögen diese Texte tatsächlich herausfordernd sein. Gehen wir aber zurück zur ursprünglichen Bedeutung der Worte, zum Kontext und zur Absicht des Textes, dann werden wir sehen, dass sie womöglich etwas ganz anderes sagen, als was wir zunächst angenommen hatten.

Als Startpunkt müssen wir die Geschichte von der Schöpfung im Kopf behalten: dort werden Frauen und Männer gleich als Ebenbilder Gottes Geschaffen, mit der Absicht, dass wir gleichberechtigt leben. Wir sollten außerdem im Kopf behalten, dass die Hauptbotschaft des Neuen Testaments die ist, dass Jesus Beziehungen wiederherstellt, zwischen Gott und Menschen ebenso wie zwischen Menschen untereinander.

In 1. Korinther 14,34 – 35 lesen wir: „Wie in allen Gemeinden der Heiligen sollen die Frauen schweigen in den Gemeindeversammlungen; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. Wollen sie aber etwas lernen, so sollen sie daheim ihre Männer fragen. Es steht einer Frau schlecht an, in der





PfarrerIn Julie Kandema, Vizepräsidentin der VEM-Mitgliedskirche EPR\* aus Ruanda, Rev. Dr. Oinike Harefa aus der BNKP\* in Indonesien und Thea Hummel, Diversity and Inclusion Coordinator der VEM aus Deutschland (v.l.n.r.) diskutieren bei den „Mission Lectures 2024“ die Rolle von Frauen im Prozess der Dekolonisation.

Bild oben: Naomi Simanjuntak / VEM;



#### VEM unterzeichnet „Fair Share Commitment“

Der Verein „Fair Share of Women Leaders e.V.“ arbeitet mit interessierten Organisationen an potentiellen Ansätzen und Lösungen für mehr Geschlechtergerechtigkeit. Die VEM hat es sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 den Fair Share in den Führungsgremien zu erreichen. Um dieses Ziel auch in der weiteren Gesellschaft zu unterstützen, übermittelt die VEM jährlich die Daten zu Frauen und Männern in Belegschaft und Führungsgremien an den Fair Share Monitor. Im Rat der VEM sind derzeit acht Männer und sechs Frauen vertreten, im Management Team, dem Vorstand, sind vier Männer und zwei Frauen vertreten.

Gemeindeversammlung zu reden.“ Wir wissen aus anderen Bibelstellen, dass Paulus gegenüber Frauen, die in der Kirche sprechen, grundsätzlich positiv eingestellt ist; er schreibt zum Beispiel über Frauen, die beten und prophetisch reden in 1. Korinther 11,5. Dieser Vers scheint außerdem dem zu widersprechen, was Paulus in Galater 3,28 sagt, wo er sagt, dass wir alle eins in Christus sind. Das ist eine grundsätzliche Aussage über in Christus wiederhergestellte Beziehungen, und von daher sollten wir uns den Kontext ansehen, in dem 1. Korinther 14 geschrieben wurde.

#### Der Kontext

Eine mögliche Erklärung, warum Paulus das schreibt, ist, dass zur damaligen Zeit in Korinth die Männer vorne saßen und die Frauen hinten. Wenn von vorne etwas gesagt wurde, das eine Frau nicht verstand, rief sie von hinten und fragte ihren Mann, ob er ihr das noch einmal wiederholen könnte. Wir können uns vorstellen, dass das zu einer Menge Lärm und Störungen geführt haben muss, und in diesem Kontext ergibt es Sinn, wenn Paulus die Frauen darum bittet, in der Kirche leise zu sein und ihre Männer später zu fragen.

Wir müssen diese Art von Texten lesen, indem wir auf den Kontext achten, auf die Absicht der Autor\*innen und auf die Worte, die ursprünglich verwendet wurden. Wenn wir den Kontext einer bestimmten Zeit und eines bestimmten Ortes nicht kennen, sollten wir zurückgehen zur Perspektive der Schöpfung und wiederhergestellter Beziehungen. Wenn die literalistische Bedeutung eines bestimmten Verses nicht in die Gesamtgeschichte von Schöpfung und Erlösung passt, müssen wir sie weiter untersuchen. ■

\*EPR = Eglise Presbytérienne au Rwanda (Presbyterianische Kirche in Rwanda)

\*BNKP = Banua Niha Keriso Protestan (Christlich-Protestantische Kirche auf Nias)

# BIBELTEILEN

Dafür muss Zeit sein!

von Claudia Währisch-Oblau

Jeden Morgen treffen sich 22 Evangelism Contact Persons der VEM zum Bibelteilen. Einmal im Jahr kommt die gesamte Gruppe aus allen drei Kontinenten zusammen, um gemeinsam an theologischen und praktischen Themen zu arbeiten. Im Februar 2024 sitzen sie in zwei Gruppen mit jeweils 11 Teilnehmenden über einem Bibeltext in Kandy/Sri Lanka. Sie lesen, hören und reden sich die Köpfe heiß.

Die Evangelism Contact Persons (ECPs) sind junge Hauptamtliche aus den Mitgliedskirchen der VEM, die jeweils in ihrer Kirche dafür verantwortlich sind, Menschen für die Evangelisation zu schulen und zu stärken. Zurzeit gibt es insgesamt 25 ECPs auf allen drei Kontinenten.

Von Anfang an gehörte das Bibelteilen als wichtiger Bestandteil zu den jährlichen Workshops der Evangelism Contact Persons. Ich habe schnell gelernt, dass die ursprünglich dafür eingeplanten 45 Minuten bei weitem nicht reichen; inzwischen dauern die Bibelarbeiten mindestens anderthalb Stunden. Diese Zeit muss sein! In den letzten Jahren lasen die ECPs zum Beispiel die Apostelgeschichte, um daraus zu lernen, wie die ersten Christ\*innen evangelisiert haben, und wie neue Gläubige die bestehenden Gemeinden veränderten. Sie studierten das Buch Jona und staunten darüber, dass Gott die Predigten selbst unwilliger Missionar\*innen segnen kann. Sie lasen in den Evangelien und schauten sich an, auf welche Weise Jesus unterschiedlichen Menschen begegnete.

Frage ich die Teilnehmenden nach ihren Highlights der jährlichen Workshops, ist die Meinung einhellig: Das Bibelteilen ist das Beste und das Wichtigste! Die

Methode war für die meisten neu, und sie staunen darüber, wieviel Neues sie in altbekannten Geschichten entdecken, und wie konkret die Bibeltexte in ihre Situation sprechen und ihre Perspektiven erweitern.

## Bibelteilen in 7 Schritten

1. Beten Sie ein kurzes Gebet und bitten Sie Gott um Gottes Gegenwart.
2. Lesen Sie den Text laut vor; jede Person liest einen Vers.
3. Wiederholen Sie laut kurze Sätze oder sogar einzelne Wörter, die Sie besonders angesprochen haben.
4. Eine Person liest den ganzen Abschnitt noch einmal vor. Bitte seien Sie danach still und geben Sie Gott die Möglichkeit, direkt zu Ihnen zu sprechen.
5. Erzählen Sie sich gegenseitig, was Sie konkret angesprochen hat, was Sie gelernt haben, welche Fragen Sie haben. Diskutieren Sie nicht, sondern hören Sie einander nur zu.
6. Besprechen Sie miteinander, was diese Bibelstelle für Ihr Leben individuell und in der Gemeinde der Christ\*innen bedeutet. Was möchte Gott, dass Sie tun?
7. Schließen Sie mit einem Gebet.

Besonders spannend wird der Austausch, wenn Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, Ländern und kirchlichen Kontexten gemeinsam einen Bibeltext lesen. Denn die eigene Umgebung und Geschichte prägt auch das Verstehen biblischer Texte; Menschen mit einer anderen Prägung können deshalb in einem Bibeltext Aspekte wahrnehmen, die ich bisher immer übersehen habe.

Der Pfarrer aus Sri Lanka liest von Jona, der in die feindliche Stadt Ninive geschickt wird, und erkennt darin seine eigene Situation. „Ich kann verstehen, dass Jona wegläuft. Das ist doch riskant, was Gott von ihm verlangt! Erstaunlich, dass ihm die Leute zugehört haben und niemand ihn angegriffen hat!“

Und die lutherische Pastorin aus Tansania schaut sich das Gleichnis vom verlorenen Sohn an und wundert sich: „In unserer Kirche müssen Sünder\*innen, die zurückkommen, öffentlich Buße tun. Warum verlangt das der Vater nicht von seinem Sohn?“

Viele der Evangelism Contact Persons nutzen die Methode des Bibelteilens jetzt auch in ihrem eigenen Arbeitsumfeld. Denn diese Methode, ursprünglich in Südafrika entwickelt, führt wie keine andere zu einem intensiven Austausch darüber, was der Text für die Lesenden jetzt und hier bedeutet. ■



Der Workshop der Evangelism Contact Persons 2023 in Kandy, Sri Lanka.

Foto: Methodistische Kirche von Sri Lanka



Der Festgottesdienst zu Lukas 15 brachte die Teilnehmenden am Ende des Programms noch einmal zusammen.

Foto: Himmelsfels

# DAS YOUTH BIBLE CAMP

Ein Beispiel der Projektförderung der VEM-Gemeinschaft von Kirchen

von **Susanne Seiler**

**I**m Rahmen unserer Projektförderung planen unsere Mitgliedskirchen eigene Ideen und Konzepte und setzen diese vor Ort um. Wir stellen in erster Linie die Ressourcen zur Verfügung, die von unseren Kirchen benötigt und angefragt werden.

Die Evangelische Kirche von Kurhessen Waldeck, eine Mitgliedskirche der VEM, und die Stiftung Himmelsfels bieten gemeinsam Jugendlichen und Jungen Erwachsenen zwischen 13 und 30 Jahren die Möglichkeit, sich im „International Youth Bible Camp“ zu treffen. Drei Tage lang tauschen sie sich in Workshops und Gesprächen aus, musizieren und diskutieren zu Herausforderungen in der Bibelarbeit.

Die Organisator\*innen verfolgen das Ziel, junge Menschen aus verschiedenen interkulturellen Kontexten,

zumeist aus internationalen Gemeinden (Migrationskirchengemeinden) und deutschen Gemeinden zusammenzubringen und sie im gemeinsamen Austausch über und mit der Bibel in ihrer Einheit zu stärken und Impulse für ihren Glauben und ihr Handeln zu geben.

» **Viele Jugendliche machen gemeinsam durch diese Camps tatsächlich ihre ersten eigenen Schritte zu einem selbständigen Umgang mit der Bibel.** «

Vom 9. bis 11. Mai 2024 fand das diesjährige International Youth Bible Camp statt, mit Unterstützung durch die VEM-Gemeinschaft. In diesem Jahr reisten 193 Jugendliche auf den Himmelsfels, einen Berg nahe Spangenberg in Nordhessen.

### Aus dem Projektbericht:

» Grundthema für 2024 war die Frage, wie Versöhnung über Grenzen hinweg geschehen kann. Ausgangspunkt der biblischen Geschichten war am Donnerstag die Versöhnungsgeschichte von Jakob und Esau aus Gen 33. Die Überraschung, im Gesicht des Anderen, vor dem man in Angst um sein Leben wegläuft, das Angesicht Gottes zu erkennen, fungierte als wichtiger Schlüssel für die interkulturelle Versöhnung.

Am Freitag schlossen sich dann in verschiedenen Einheiten praktische Workshops zu dem an, wie wir selbst an Versöhnung mitwirken können und welche Gaben in uns schlummern, die Gott Anderen zum Geschenk machen kann. Die Jugendlichen waren in dieser Phase äußerst kreativ und bereiteten ein ganzes inhaltliches Festprogramm in Kleingruppen vor. Eigene Lieder wurden geschrieben, Räume gestaltet, Reden verfasst und Tänze eingeübt. Die Resonanz am Abend war großartig.

In der Mittags-Bibel-Zeit „BAM-Bibel am Mittag“ stand dann die Versöhnungsgeschichte von David und Mephiboschet aus 2. Sam 9 im Mittelpunkt.

*Das erste Bible Camp fand bereits 2010 statt, damals unter der gemeinsamen Leitung der VEM und der Stiftung Himmelsfels. Die Resonanz und Begeisterung der Teilnehmer\*innen aus allen 3 Regionen der VEM, Afrika, Asien und Deutschland, war so groß, dass das Camp im Folgejahr in Botswana wiederholt wurde. In den darauf folgenden Jahren übernahm dann die Stiftung Himmelsfels das Konzept in Eigenregie, die VEM unterstützt es weiterhin ideell und finanziell.*



Auf dem Gelände des Himmelsfels finden regelmäßig Veranstaltungen statt.

Foto: Himmelsfels

Am Samstag gab es einen gemeinsam gestalteten Festgottesdienst mit verschiedenen interaktiven Stationen. Im Zentrum stand die Geschichte der Frau aus Lk 15, die ihren verlorenen Groschen wiedergefunden hat. Insbesondere die Musik und das gemeinsame Singen rundeten das inhaltliche Programm ab und schafften eine große Verbundenheit unter allen Teilnehmenden.

„Wir sind sehr dankbar, mit diesem Bibel Camp ein Zeichen setzen zu können, dass gerade die Konzentration auf die Inhalte des Glaubens und der Bibel ein versöhnendes Merkmal von Jugendarbeit ist und nicht ein trennendes oder antiquiertes. Viele Jugendliche machen gemeinsam durch diese Camps tatsächlich ihre ersten eigenen Schritte zu einem selbständigen Umgang mit der Bibel. Für die Unterstützung der VEM in dieser Arbeit sind wir sehr dankbar und freuen uns auf weitere Zusammenarbeit,“ so lautet das Fazit von Pfarrer Johannes Weth. Er ist Leiter der Stiftung Himmelsfels und einer der Organisatoren des Youth Bible Camps. ■

**IHRE  
SPENDE  
HILFT!**



vemission.org

# DIE BIBELSCHULE IN TAIPING

von Christian Froese

**H**elene Schmitz wurde 1867 in Mönchengladbach geboren. Während eines Aufenthalts in der Bibelschule Malche entstand ihr Kontakt zur Rheinischen Missionsgesellschaft (RMG). Am 1. November 1905 reiste sie als Missionsschwester des Deutschen Frauen-Missions-Gebets-Bundes im Dienst der RMG nach China.



Helene Schmitz war maßgeblich am Aufbau der Bibelschule in Taiping beteiligt. Sie organisierte Kursinhalte sowie Lehrpläne und übernahm den Unterricht, sodass die Ausbildung von Bibelfrauen 1908 mit einer ersten Klasse von 6 Schülerinnen beginnen konnte. Im folgenden Jahr

kam eine zweite Klasse mit 5 Schülerinnen hinzu, darunter eine blinde Frau aus Hongkong. Der Lehrplan ähnelte dem der Bibelschule Malche und umfasste biblische Unterweisungen wie die Heilsgeschichte des Alten Testaments, das Leben Jesu, Heilslehre und Katechismus. Ein chinesischer Kollege unterrichtete Geographie, chinesische Geschichte, Kirchenlieder und Schrift. Die Bedingungen waren anfangs schwierig, da die Bibelfrauenausbildung in der Mädchenschule stattfand, was zu ständiger Geräuschkulisse führte. Erst mit dem Bau einer eigenen Schule verbesserten sich die Verhältnisse. Nach Abschluss der zweijährigen Ausbildung begannen die ersten Bibelfrauen, Tsoihing und Amui, ihre Arbeit in den Gemeinden. Tsoihing arbeitete in Taiping eng mit Helene Schmitz zusammen, während

Amui nach Hatong ging. Trotz politischer Unruhen setzte sie ihre Arbeit fort.

Theoretischer und praktischer Unterricht gingen in den Bibelfrauenkursen Hand in Hand. Sonntags arbeiteten die Bibelfrauen mit den Frauen der Gemeinde, sprachen über den Glauben und lehrten diejenigen, die noch nicht lesen konnten. Sie gehörten zu den ersten Frauen in China, die offiziell einen Beruf ausüben konnten.

1912 musste Helene Schmitz aus gesundheitlichen Gründen zurück nach Deutschland. Dort übernahm sie eine neue Aufgabe im Aufbau eines Schwesternwohnheims für die RMG. Ab 1922 leitete sie das Haus und bot Kurse zur Vorbereitung junger Schwestern auf den Missionsdienst an. Helene Schmitz starb am 11. April 1924 in Barmen, nachdem sie seit Juli des Vorjahres krank war und die Leitung des Schwesternheims vom Bett aus koordinieren musste. ■



Zeitgenössische Darstellung der Bibelschule in Taiping (damals geschrieben: Taipeng). Beide Fotos: AMS der VEM

# MISSION, POSTKOLONIAL GEDACHT



**Christliche Mission hat in Deutschland einen schlechten Ruf. Sie gilt als übergriffig, kolonial und gestrig. Also aufgeben? Nein!** Dieses Buch beschreibt Mission, die nicht länger das Projekt reicher Kirchen aus dem globalen Norden ist. Sondern eine Bewegung von Menschen weltweit, die sich von Gottes Geistkraft in Bewegung setzen lassen. Eine Bewegung von überall nach überall, in der alle Lernende sind. In der Menschen im Dialog mit Nicht- oder Anders-Glaubenden nach den Spuren Gottes in der Welt suchen. Und in der das Evangelium vielstimmig und divers zur Sprache gebracht wird.

Claudia Währisch-Oblau verbindet theologische Gedanken mit praktischen Erfahrungen und lässt zusammen mit 16 internationalen Co-Autor\*innen ein vielschichtiges, herausforderndes und zukunftsfähiges Bild postkolonialer Mission entstehen.

**"Mission ist eine Bewegung der Heiligen Geistkraft Gottes und sprengt damit menschliche Programme, Pläne und Machtansprüche. Postkolonial Mission treiben bedeutet, sich darauf einzulassen, Macht abzugeben und Veränderung zuzulassen."**

*Claudia Währisch-Oblau, Leiterin der Abteilung Evangelisation der VEM*



## IMPRESSUM

Herausgeberin:  
Vereinte Evangelische Mission  
Gemeinschaft von Kirchen  
in drei Erdteilen  
Rudolfstraße 137, 42285 Wuppertal  
Postfach 20 19 63, 42219 Wuppertal  
Fon (02 02) 890 04 - 0  
Fax (02 02) 890 04 - 179  
info@vemission.org  
[www.vemission.org](http://www.vemission.org)

Soziale Netzwerke:

- @VEMission
- United Evangelical Mission
- @unitedinmission
- @VEMission

Mitglied des Gemeinschaftswerks  
der Evangelischen Publizistik (gep)  
»VEM-Journal« erscheint dreimal im Jahr  
(April, August, Dezember) im Verlag  
der Vereinten Evangelischen Mission  
Jahresbeitrag: 6,50 Euro,  
durch Spenden abgegolten.

Redaktion: Malte Möring (V.i.S.d.P.)  
redaktion@vemission.org  
Fon +49 (0)202 890 04-133  
Adressänderungen:  
Sandrine Pattberg-Kwedi  
redaktion@vemission.org  
Fon +49 (0)202 890 04-194

Gestaltung: MediaCompany GmbH  
Auguststraße 29, 53229 Bonn  
Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn  
2. September 2024; Auflage: 14.000

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte,  
Rezensionsexemplare und Fotos übernehmen  
wir keine Haftung.

Die Verweise auf die Alle Kinder Bibel beziehen sich auf:  
Andrea Karimé, Alle-Kinder-Bibel. Unsere Geschichten  
mit Gott. Mit Illustrationen von Anna Lisicki-Hehn.  
© 2023 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH,  
Neukirchen-Vluyn, 6. Auflage 2024



[www.vemission.org](http://www.vemission.org)



## SPENDENKONTO

Vereinte Evangelische Mission

KD-Bank eG  
Swift / BIC:  
GENO DE D1 DKD  
IBAN: DE 45 3506 0190 0009 0909 08



Dieses Druckerzeugnis wurde mit  
dem Blauen Engel gekennzeichnet.



#volunteers  
#friends4life  
#unitedinmission

**Neue Perspektiven auf die Welt –  
mit dem VEM-Freiwilligenprogramm.**

Mit dem Freiwilligenprogramm der VEM lernst du ein Jahr lang afrikanische oder asiatische Kontexte kennen, verstehst mehr über Nachhaltigkeit, interkulturelle Begegnungen und nicht zuletzt über dich selbst.

Unterstützt wirst du von einem starken Team bei der VEM, deinen Ansprechpersonen vor Ort und einer internationalen Gemeinschaft von Freiwilligen aus Asien, Afrika und Europa.

**challenge  
yourself!**

**Bist du dabei?**

*Bewerbungsschluss für  
Ausreise im Sommer 2025:  
15. Oktober 2024*

Mehr Infos gibt's im Netz oder direkt bei David.



**David Kobernick**

0202-89004-381  
kobernick-d@vemission.org

in Kooperation

weltwärts

